



1 / 2021 - Februar - April

doppelpunkt:

Posaunen im Advent

Weihnachtsbaumaktion 21

Corona-Weihnachten

Sonntagsschule damals

Inhalt

<i>Vorwort</i>	3
<i>Neues aus Ghana</i>	4
<i>Posaunenklänge im Advent</i>	5
<i>Weihnachtsgeschenke to go</i>	6
<i>Auf den Spuren der Sonntagsschule mit Helmut Pieck</i>	7
<i>Adventswunder</i>	11
<i>Lebendiger Adventskalender</i>	12
<i>Auf dem Weg nach Bethlehem (Egli-Ausstellung)</i>	13
<i>Mini-Jungschar in der Tüte</i>	15
<i>Was macht eigentlich ... Hendrik Lehmann</i>	16
<i>Dreharbeiten im Advent</i>	18
<i>Eiuladung zum C-Kurs 2021</i>	19
<i>Aufruf zur Homepage-Gestaltung und -pflege</i>	19
<i>Heilpflanzen der Bibel</i>	20
<i>Weihnachtsbaumaktion 2021</i>	21
<i>Wir folgen dem Stern, Heiligabendspaziergang</i>	25
<i>Weihnachtsgrüße aus Nnudu</i>	27
<i>Pinnwand</i>	28
 <i>Terminhinweis</i>	29
<i>Kinderseite</i>	30
<i>Rätsel</i>	31
<i>Rätsellösung Heft 4/2020</i>	32
<i>Rätselgewinner Heft 4/2020</i>	32
<i>Buchtipps</i>	33
<i>Gruppen und Termine / Impressum</i>	35
<i>Handlettering zur Jahreslosung von Karlotta Müller</i>	36

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! (Lukas 6, 36)

hei

So lautet die Jahreslosung für das Jahr 2021 aus dem Lukasevangelium. „Seid barmherzig!“ heißt es dort. „Klar“, wird jetzt so mancher sagen, „bin ich barmherzig. Ich habe noch nie jemandem was zu leide getan und bin freundlich zu jedermann.“ Doch was bedeutet Barmherzigkeit? Wo ist der Unterschied zum Mitleid, und was hat Barmherzigkeit mit Nächstenliebe zu tun?

Mitleid ist eine menschliche Regung, die alle gesunden Menschen empfinden, wenn sie einen anderen Menschen leiden sehen. Mitleid empfindet man, wie man Freude oder Zorn empfindet, als Gefühl, mehr oder weniger stark. Es macht keinen Sinn, einen Menschen aufzufordern, Mitleid zu empfinden. Aus Mitleid alleine entsteht auch nicht der Drang, die Umstände, die zu diesem Mitleid führen, zu beenden. Wer aber Mitleid empfindet und hilft, kann das aus unterschiedlichen Gründen tun. Möchte man wirklich jemand anderes Leid beenden oder möchte man sein eigenes Mitleid beruhigen? Wer schon einmal Mitleid hatte, weiß, dass Mitleid kein schönes Gefühl ist. Man leidet schließlich mit, wie das Wort ja schon sagt. Aber um Mitleid zu unterdrücken, reicht es schon, wegzusehen und zu vergessen. Doch allen ist klar, jemand, der wegsieht

und vergisst, handelt nicht barmherzig.

Um barmherzig zu sein, muss man aktiv werden, man muss handeln und danach trachten, jemand anderes Leid zu beenden. Das ist im eigenen Umfeld nicht besonders schwer. Verwandten und Freunden in Notlagen zu helfen, ist für viele Menschen eine Selbstverständlichkeit. Das liegt in der menschlichen Natur. Schwieriger wird es da schon, Barmherzigkeit für Fremde aufzubringen. Wie einfach ist es doch zu sagen, „Wir können nicht allen helfen!“ und sich vom Geschehen im Mittelmeer abzuwenden, den Hunger, die Armut und die Ungerechtigkeit in der Welt als unabdingbar zu betrachten und die Augen zu verschließen. Wer so denkt, kann nicht barmherzig handeln.

Mit diesem „Seid barmherzig!“ ist uns also eine schwere Aufgabe gegeben. Aber die Jahreslosung endet ja nicht mit dieser Aufforderung. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“, heißt es dort. Aber Gottes Barmherzigkeit ist unendlich und bedingungslos. Diese bedingungslose Barmherzigkeit Gottes mit uns Sündern, die Liebe und der Wunsch, uns zu helfen und zu erlösen, ohne eine Gegenleistung



zu erwarten, ist das, was wir Gottes Gnade nennen. Es wäre vermessen zu glauben, dass wir uns auch nur im Ansatz daran messen könnten. Wieso erteilt uns Jesus dann diesen Befehl? Weil wir es wenigstens versuchen sollen. Wir sollen versuchen, andere Menschen aus ihrer Not zu helfen, wir sollen ihr Leid zu unserem machen und ihnen helfen, als wären wir selbst in Not. Dabei sollen wir nicht fragen, was unser Lohn ist. So wird aus Mitleid Barmherzigkeit und geliebte Nächstenliebe.

Der eine oder andere wird ob dieser Herkulesausgabe, die uns im Lukasevangelium aufgetragen wird, ein

wenig verzweifelt, denken „Wie soll ich das schaffen?“ und verzagen. Doch ich bin fest davon überzeugt, dass jeder Barmherzigkeit zeigen kann. Um beim Beispiel Mittelmeer zu bleiben: Man muss nicht selbst ein Boot kaufen und hinaus fahren. Man kann aber diejenigen unterstützen, die es tun, man kann aufstehen und laut aussprechen, dass es so nicht weitergehen kann, man kann in seinem Umfeld dafür eintreten, diese Menschenleben zu retten, auch wenn Schweigen einfacher wäre und weniger Streit zur Folge hätte, denn Barmherzigkeit bedeutet auch, nicht zu schweigen, wo Unrecht das Wort geredet wird.

Neues aus Ghana

von Dörthe Heilmann

4 | Im Dezember 2020 fanden in Ghana Parlamentswahlen statt. Der bisherige Amtsinhaber Nana Akufo Addo wurde in seinem Amt bestätigt. Die Wahlbeteiligung war trotz Corona sehr hoch und wurde auch von unseren Freunden in Nnudu lebhaft thematisiert und mit großem Interesse begleitet.

Am Samstag, 9. Januar, als in Dreis-Tiefenbach die Weihnachtsbaumaktion stattfand, gab es zeitgleich im fernen Nnudu in unserem YMCA Partnerverein auch einen Arbeitseinsatz. Da am Montag, 11. Janu-

ar die Schulen und Kindergärten nach der Weihnachtspause wieder öffneten, hat sich eine Gruppe Freiwilliger zusammengetan und in dem vom YMCA Nnudu geführten Kindergarten fleißig aufgeräumt, entrümpelt und gesäubert. Außerdem wurden die Räumlichkeiten gründlich desinfiziert.

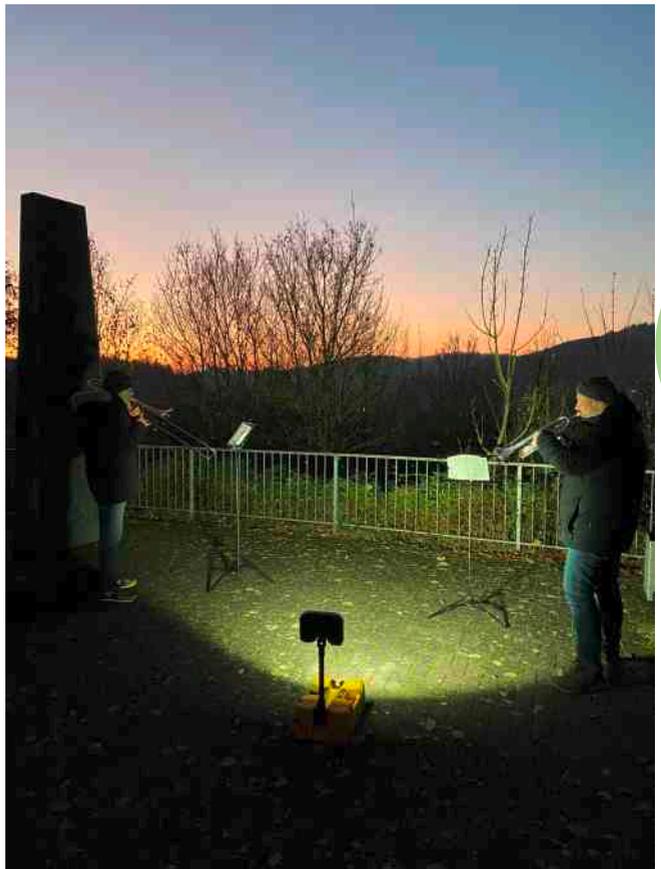
Enock Koranteng, der zusammen mit Patrick Asare im September 2018 in Dreis-Tiefenbach zu Besuch war und vielen von Euch sicher noch in guter Erinnerung ist, will im März 2021 heiraten.

Posaunenklänge im Advent

von Anne Kiehl

Eine Advents- und Weihnachtszeit ohne die vertrauten Lieder wie „Wir sagen euch an den lieben Advent“, „Tochter Zion“, „Macht hoch die Tür“, „Es kommt ein Schiff geladen“ ... - wer kann sich das vorstellen? Wer konnte sich bislang vorstellen, diese Lieder nicht im Vereinshaus oder der Kirche zu singen? Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass es nicht selbstverständlich ist. Wie wohlthuend waren in dieser Zeit die vertrauten Klänge einiger Bläser des Posaunenchores, die an den Adventssonntagen und Heiligabend vom Ehrenmal aus uns genau diese Lieder gespielt haben. Wir durften sie mitsummen oder auch leise mitsingen. Das Ordnungsamt hat das Spielen von jeweils bis zu 4 Personen zu drei verschiedenen Zeiten erlaubt. Vielen Dank an euch, die ihr euch die Mühe gemacht habt, ein Hygienekonzept zu erstellen und an diejenigen, die sich bereit erklärt haben, ihre Instrumente auszupacken und - was noch viel wichtiger war - die Stirnlampe, den Strahler oder die Pultleuchte

so anzubringen, dass die Lieder über Dreis-Tiefenbach klingen konnten! Sicher wird uns diese Advent- und Weihnachtszeit in besonderer Erinnerung bleiben und wir werden beim Singen dieser Lieder erinnert, was für ein Geschenk sie sind. Es ist nicht selbstverständlich, dass an Heiligabend während des Musicals in der Kirche „Tochter Zion“ und „O du fröhliche“ von der ganzen Gemeinde gesungen wird.



Weihnachtsgeschenke to go

von Celia Flender



Die Weihnachtszeit - klingt nach Jungschar- und Jugendstunden mit Plätzchen backen, Geschenke basteln und besonders: Geschenke bekommen!

Aber daran sollte es auch dieses Jahr nicht scheitern, weshalb die traditionelle Weihnachtsfeier der Mädchenjungschar in Tüten gepackt, beschriftet und im Dorf verteilt wurde. Auch der Mädchenkreis verteilte Tüten mit liebevollen und leckeren Geschenken. Die Jungenjungschar bescher- te den Jungs direkt eine gute Beschäftigung für die Ferien mit einem „Heißen- Draht“-Bausatz, Sitzkissen und Holz zum Schnitzen.

Vor allem die kurzen Begegnungen und strahlenden Gesichter an den Haustüren waren sehr herzerwärmend und gaben das Gefühl des starken Gruppenzusammenhalts, welcher, auch wenn wir uns lange nicht sehen, unbedingt behalten werden sollte.

Auf den Spuren der Sonntagsschule ein Interview mit Helmut Pieck

von Daniel Flender

Auf Spurensuche zur Geschichte der Sonntagsschule in Dreis-Tiefenbach habe ich noch Ende September ein langes Interview mit Helmut Pieck geführt, der viele Jahre Mitarbeiter und Leiter der Sonntagsschule war. Dass seine Krankheit einen so rapiden Verlauf genommen hat, und Helmut die Veröffentlichung „seines“ Artikels nicht mehr lesen kann – damit haben wir alle überhaupt nicht gerechnet. Im Redaktionskreis sind wir uns aber einig, dass Helmut etwas zu sagen hatte, das wir auch nach seinem Tod weitergeben wollen.

Das Gespräch und der daraus entstandene Artikel und die Collage sollten nicht dazu dienen, den Finger zu heben – „früher war doch Alles besser“.

Ganz im Gegenteil – Zeiten ändern sich, und mit ihnen die Menschen und ihre Ansprüche und Möglichkeiten. Die Sonntagsschule gibt es in der Form in Dreis-Tiefenbach zwar nicht mehr, aber beispielsweise das Weihnachtsmusical des CVJM ist in der Tradition der Sonntagsschul-Weihnachtsfeier entstanden. Auch der „Sonntagsschulsausflug“ nach Achenbach ist bestehen geblieben, wenn auch in anderer und wesentlich kleinerer Form als Gemeindeausflug

und als Start für das Jungszeltlager.

In Gottes Gemeinde bewegt sich immer was – wenn sich Menschen motivieren lassen, mitzuarbeiten.

Helmut war so Einer. Einer von denen, die mit- aber auch vorgedacht, und die authentisch ihren Glauben bezeugt haben. Das klingt manchmal so gezwungen „fromm“ und anstrengend – für Helmut war es schlicht die Weitergabe der guten Botschaft von Jesus Christus. In einem breiten Spektrum von ernst und gewichtig auf der Kanzel bis hin zu humorvoll und Zigarillo genießend in abendlicher Runde in Valbert.

Im Interview wird das an der einen oder anderen Stelle deutlich.

Danke, Helmut!

Helmut, Du warst viele Jahre lang Mitarbeiter und später auch Leiter der Sonntagsschule in Dreis-Tiefenbach. Das passiert ja nicht einfach so. Wie bist Du zu dieser Aufgabe berufen worden?

Es "passierte" an einem Tag, als wir als junge, kleine Familie am Ausflug nach Achenbach teilnahmen. Angesprochen wurde ich von Horst Flender. Sein Arbeitsplatz war damals in Wilnsdorf, dem Ort, in dem ich vor und auch noch einige Zeit nach meiner Heirat als Mitarbeiter in der Sonntagsschule tätig war. Irgendwie musste Horst davon Kenntnis erhalten haben und so sprach er mich wegen der Mitarbeit an. In meiner Ursprungsgemeinde war mir der Weg zur Sonntagsschule von Kindesbeinen an vertraut. Hier war auch mein Vater Mitarbeiter in der Sonntagsschule, sofern es seine Gesundheit zuließ. Für meinen Vater war der Weg zum Vereinshaus schon sehr beschwerlich, da er wegen schwerer Kriegsverletzungen u.a. gehbehindert war. Dass er sich dennoch auf den langen, für ihn beschwerlichen Weg zum Vereinshaus machte, beeindruckt mich bis heute.

Meine Erinnerungen an meine frühe Zeit in der Sonntagsschule reichen auch an manchen Unsinn, beispielsweise machten wir uns einen Jux daraus, während des lautstarken Singens die langsam dahinfließende Begleitung des Harmoniums derart zu überholen, dass wir schon sehr

bald das Strophenende erreichten, was die alte Dame am Instrument sehr irritierte. Dann haben wir den freundlich nickenden farbigen Pappkameraden einer Mission intensiv beschäftigt, in dem wir ihm möglichst viele Münzen niedriger Wertigkeit zuführten und der sich durch Kopfnicken jeweils artig bedankte. (Anm. der Red.: das Bild findet Ihr in der Collage...)

Wenn man sich alte Mitgliederlisten z.B. aus den 70er Jahren anschaut, gingen über hundert Kinder in die Sonntagsschule – auch Kinder aus Familien, die offenbar keinen direkten Kontakt mit der Gemeinde hatten. Aus welchem Antrieb sind die zu Euch gekommen? Wie habt Ihr ihnen die gute Botschaft von Jesus vermittelt? Wie habt Ihr die sonntags morgens generell „bei Laune“ gehalten?

Ein wichtiger Baustein in der Kinderarbeit ist die Erzählkunst. Dabei gilt es, dass der Text zunächst zum Erzähler spricht, der dann in die Welt der Kinder eintaucht. Gerne bin ich in einer Geschichte in eine Rolle geschlüpft und erzählte, als sei ich "dabei gewesen". Leider bin ich nicht musikalisch, darum war es einfach gut, nicht allein in der Gruppe zu sein. Horst Flender an meiner Seite war ein Garant für diesen Part. Unvergessen ist einfach auch die Arbeit der musikalischen Früherziehung, die Henriette Roloff leistete. Unzählige Kinder haben die ersten musikalischen



schen Schritte in der Sonntagschule gemacht. Die Eltern haben gerne ihre Kinder geschickt, nicht zuletzt wegen dieses Angebots.

Sicher war die Reizüberflutung vor 40- 50 Jahren nicht so extrem wie heute. Mir fällt auf, dass, wenn ich mit meinen Enkelkindern fernsehe, ich mit Klassikern wie „Heidi“ oder „Lassie“ aus der Videothek nicht punkten kann. Mein Enkel ist großer LEGO Fan, und so habe ich neulich mit ihm einen LEGO Trickfilm angeschaut. Ich konnte mich nur wundern über die schnellen Szenenwechsel und superkurzen Sequenzen. Und ich denke, was ich so im Opa-Mikrokosmos erlebe, setzt sich auch im normalen Alltag der Kinder von heute fort.

Eine traditionelle Erzählung von biblischen Geschichten scheint in den aktuellen Ansprüchen einer Kinderstunde irgendwie out zu sein. Vielleicht können sich die meisten Kinder von heute auch nicht mehr auf eine einzige Erzählerstimme konzentrieren, was ich sehr bedauerlich finde. Dazu wird, so vermute ich, ein gewisser Anspruch auf Unterhaltung heute bereits von den Kleinsten erwartet. Da haben vermutlich die guten alten Flanellbilder von früher ausgedient?

Was waren die Höhepunkte im Sonntagsschuljahr?

Das waren die Weihnachtsfeiern an Heiligabend und die Ausflüge, die man auch Sonntagsschulfest nannte.

Sehr gerne habe ich die Rolle des Regisseurs bei den Aufführungen übernommen. Horst Flender sorgte dafür, dass wir auch anspruchsvollere musikalische Stücke aufführen konnten.

Eine Frage, die sich auch heute jeder Mitarbeitende stellt, ist die Vereinbarkeit einer Aufgabe mit Familie und Beruf, in Deinem Fall sogar mit einem eigenen Unternehmen. Wie bist Du persönlich damit umgegangen?

Um ganz ehrlich zu sein, ich weiß es nicht mehr. Vieles war einfach „dran“ und dies galt es zu tun. Neben der Sonntagschule kam später die Berufung in den Vorstand der Ev. Gemeinschaft.

Bestimmt bin ich meinen eigenen Kindern manches schuldig geblieben. Dass ich mich in meiner knappen Freizeit soweit aus dem „Fenster hängen“ konnte, hat damit zu tun, dass meine Frau mir die Füße festhielt.

Eine andere Frage, die sich heute viele stellen, sei es beruflich oder privat, ist die Rentabilität des eigenen Tuns. Hast Du erfahren, dass die Sonntagsschule, der Verein oder Gott selbst Dich in irgendeiner Weise für Deinen Einsatz belohnt hat?

Diese Frage kann ich mit einem klaren „JA“ beantworten.



In meinem Unternehmen galt es mehrere technologische Umbrüche in der Automatisierung zu bewältigen. Dazu kamen auch allgemeine wirtschaftliche Krisenzeiten. Sehr bewusst durfte ich dennoch - alle Jahre wieder - mein höchst persönliches Erntedankfest feiern, wenn die Bilanz auf dem Tisch lag. Zu sehr bin ich Realist, um genau zu wissen, dass wirtschaftlicher Erfolg niemals allein meinem persönlichen Können geschuldet werden kann. Allein auf das ökonomische Umfeld der Kunden hat man keinen Einfluss. Im Grunde wird auch unternehmerisch nur "gesät und geerntet", von der Akquisition, bis die in Rechnung gestellten Beträge dem Konto gutgeschrieben sind, sprich in "trockenen Tüchern sind".

Und wie der Garten lehrt, liegt zwischen Saat und Ernte manches, was man unternehmerisches Risiko nennt und Matthias Claudius so umschreibt: „doch Wachstum und Gedeihen, steht in des Himmels Hand.“

Dazu haben mich die Jahrzehnte, in denen ich Funktionssoftware geschrieben habe, gelehrt, dass sich auch die kleinsten Fehler im Programm - und sei es nur ein einziges falsch gesetztes Bit (von etlichen Hunderttausenden) - nie zum Positiven entwickelt haben, sondern konsequent - früher oder später - zu Störungen im Funktionsprozess geführt haben. Das hat mich stets zu selbstkritischem, prozessorientiertem Denken erzogen, denn die logische

Verknüpfung kennt keine Empathie und verzeiht keine zufälligen Fehler im Steuerungsautomatismus.

Durch diese praktischen und theoretischen Erfahrungen bin ich schließlich auch zum Kritiker der Evolutionstheorie geworden. Hinter so etwas Kompliziertem wie einem Lebewesen oder der Fotosynthese kann nur ein kreativer Schöpfer stecken!

Kinder- und Jugendarbeit hat sich heute im Allgemeinen stark geändert. Einer sinkenden Kinderzahl steht ein erhöhtes Freizeitangebot gegenüber - und trotzdem findet auch heute noch eine segensreiche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch in unserem CVJM statt. Was wünschst Du den Mitarbeitenden heute für die Zukunft?

Ich wünsche den Mitarbeitenden eine Leidenschaft für das Evangelium, der wichtigsten Nachricht für die Welt. Gewiss will diese Nachricht immer wieder neu präsentiert werden, ohne sie inhaltlich zu verändern. Dies erfordert Mut, Phantasie und Kraft. Und - sofern die Mitarbeitende Partner haben - dass diese den Dienst für die Sache des Herrn unterstützen und ihnen "den Rücken freihalten".

Helmut - vielen Dank, für das Gespräch, vor allem aber für deinen Dienst in der Sonntagsschule!

Adventswunder

db



Bereits im November haben Lena, Janna, Hannah und Leni aus der Mädchenjungschar für den CVJM Dreis-Tiefenbach mit viel Eifer eine Weihnachtskugel für die Spendenaktion „Adventswunder“ der Sparkasse Siegen gestaltet. Bei dieser Aktion kamen die Weihnachtskugeln von über 450 teilnehmenden Vereinen der Region in eine Verlosung, und an jedem Werktag im Advent wurden 12 Kugeln gezogen. Die entsprechenden Vereine erhielten dann von der Sparkasse eine Spende von 500€ für die Vereinskasse.

Leider ist die Kugel des CVJM Dreis-Tiefenbach nicht gezogen worden. Vielleicht hat der CVJM Dreis-Tiefenbach bei der nächsten Spendenaktion mehr Glück...



Lebendiger Adventskalender

db

In diesem Jahr fand zum 18. Mal der „Lebendige Adventskalender“ in Dreis-Tiefenbach statt – aufgrund der coronabedingten Herausforderungen in etwas veränderter Form. Statt wie sonst zu einem festen Zeitpunkt an einem Haus zu einer Geschichte mit Punsch und Plätzchen zusammenzukommen, wurde in diesem Jahr ein Zeitraum angeboten (von 17 bis 19 Uhr), in dem man täglich zu einem anderen adventlich geschmückten und beleuchteten Fenster spazieren konnte und dort eine Geschichte zum Mitnehmen bereit lag.

Auch der CVJM hat sich an der Aktion beteiligt. Die bereits aus dem letzten Jahr bekannten beleuchteten Adventskerzen an den Fenstern des Vereinshauses wurden an allen vier Adventssonntagen zum Ziel für Spazierende aller Altersklassen. Dort lagen dann Adventstüten bereit – gefüllt mit Teelicht, Tee und einer Leckerei aus dem Weltladen sowie an jedem Sonntag mit einer anderen Geschichte und einem Impuls für Erwachsene und Kinder. 50 Adventstüten waren jeweils vorbereitet, von denen immer nur wenige übrig blieben.

Zudem konnte man zu verschiedenen Zeitpunkten adventliche Bläsermusik erklingen hören. und an zwei Sonntagen gab es Waren und Kunstgewerbliches aus dem Weltladen zu erwerben. Am 2. Advent, dem Nikolaustag, kam dieser sogar persönlich beim Adventsfenster vorbei und holte sich seine Adventstüte ab.

Wir sind froh und dankbar, dass diese Aktion so stattfinden konnte und viele Menschen das Angebot genutzt haben.



„Auf dem Weg nach Bethlehem“

Egli-Ausstellung

db



Frauen aus der Gemeinde, die mit Freude dabei waren.

Der Weg begann im Vorraum des Kirchsaals bei den römischen Soldaten, bei Maria, die mit ihrer Mutter Anna Wäsche reckt und bei Josef in seiner Werkstatt.

Wie im Ausstellungsheft beschrieben, hatte

Eine beeindruckende und nachdenklich stimmende Ausstellung zur Weihnachtsgeschichte konnte man in der Advents- und Weihnachtszeit im Kirchsaal der Ev. Kirche besuchen. (Das Hygiene-Schutzkonzept war zuvor mit dem Ordnungsrat Netphen abgestimmt worden.)

Mit Hilfe von biblischen Erzählfiguren (Egli-Figuren) hatte Gerlinde Schäfer zusammen mit Moritz Loth, Christa Flick und Harald Flender den Weg von Maria und Josef an verschiedenen Stationen dargestellt und mit vielem Zubehör wie Laternen, Pflanzen, Tüchern, Naturmaterialien und unzähligen weiteren Accessoires liebevoll ausgestaltet. Die 'Gästebetreuung' übernahmen Männer und

te sich Gerlinde und ihr Team auf die Geschichte, wie Lukas sie erzählt hat, konzentriert. Aber auch Erweiterungen und Vermutungen wurden eingearbeitet. Außer bei der Wäscheszene merkte man das beim langen Weg der Herbergssuche:

Da gab es einmal die Ebene auf dem höheren Tisch – mit den Leuten, die keinen Platz haben oder geben wollen ... und darunter – auf dem niedrigeren Tisch – waren verschiedene Szenen von heute – Menschen, die auf der Flucht, besorgt, in Not, krank, ... sind.

Später sah man dann Maria und Joseph frustriert vor der Unterkunft, die eigentlich keine war. An der Seite waren Zwei zu sehen, die helfen



sen...

In der Schlusszene wurde der Tempel gezeigt – weil Lukas die freudige Begegnung von Simeon und Hanna mit Maria, Josef und Jesus erzählt.

Erfüllt von diesen Bildern und ihrer Wirkung

wollen – mit Suppe und Decke. Vielleicht war das so, vielleicht würden wir das auch so machen. Dann – nach der Geburt – waren drei Hirtenzenen nebeneinander zu betrachten:

- Nachtschicht
- Verkündigung durch die Engel
- Einige laufen zum Kind

Auch die nächste Szene hatte wieder zwei Ebenen:

- Die Hirten laufen in alle Richtungen und erzählen, was sie gehört und gesehen haben.
- Maria behält alles in ihrem Herzen (soweit Lukas).

Auf der Fensterbank sah man dann wieder Menschen von heute, fröhliche Menschen: Menschen, die Musik machen; Menschen, die beten; Menschen, die zusammen in der Bibel le-

hatten die Besucher am Ende der Ausstellung die Möglichkeit, einen Dank oder eine Bitte zu formulieren und anzuheften. Einige nutzten die Gelegenheit, um ein Feedback zu geben.

Nachdem Mitte Dezember auf Ansa-ge der Präses alle Gottesdienste und kirchlichen Veranstaltungen ausfielen, hatte das Presbyterium ent-schieden, dass der Kirchsaal mit den Szenen „Auf dem Weg nach Bethle-hem“ als Raum für Stille und Gebet geöffnet bleiben durfte. So konnten weiterhin Einzelpersonen oder Fami-lien kommen.

Vielen Dank für diese schöne Aus-stellung und die damit verbundenen Impulse zum Nachdenken.

Minijungschar in der Tüte

Weihnachtsversion

db



eine „Minijungschar in der Tüte“ zukommen zu lassen – dieses Mal in der Weihnachtsversion unter anderem mit einer Weihnachtsgeschichte zum Ausmalen, einem Sterne-Bastelbogen, weihnachtlichen Süßigkeiten, einer

Im letzten doppelunkt: haben wir von unseren „Outdoor“-Minijungschar-Stunden zwischen Sommer- und Herbstferien berichtet. Da seitdem die gestiegenen Infektionszahlen bzw. der Lockdown light weitere Treffen nicht zuließen, haben wir uns entschieden, unseren Minijungscharlern wie schon im Frühjahr noch mal

Grußkarte und unserem diesjährigen Weihnachtsgeschenk, einer Hörspiel-CD.

Wir freuen uns, dass wir den Kindern auf diesem Weg eine Freude bereiten konnten und hoffen natürlich, dass wir uns bald auch wieder treffen können.

„Was macht eigentlich...?“

...ist unsere noch recht neue Kategorie im doppelunkt: Hier bitten wir Menschen, die früher im CVJM Dreis-Tiefenbach zu Hause waren und jetzt wo anders leben, sich kurz vorzustellen und von ihrer Zeit im CVJM Dreis-Tiefenbach zu erzählen, von sich und ihrer aktuellen Lebenssituation zu berichten und zu schreiben, was gerade wichtig für sie ist. Gerne könnt ihr uns zurückmelden, wen wir mal für eine künftige Ausgabe anfragen könnten.

Was macht eigentlich...

Hendrik Lehmann?

von Hendrik Lehmann

Hallo liebe CVJMer aus Dreisbe. Hier schreibt euch Hendrik Lehmann, den es 2002 beruflich nach Hannover verschlagen hat. Davor war ich bis auf den Zivildienst beim CVJM Westbund in Wuppertal und ein Jahr mit dem Missionswerk Operation Mobilisation in Südafrika immer in Dreis-Tiefenbach zu Hause. Mit Jungschar, Jungenschaft, Kreis Junger Erwachsener, Jugendchor, Leichtathletik und Freizeitsport habe ich echt viel vom CVJM mitgenommen. Viele Jahre habe ich in der Jungenjungschar mitgearbeitet, später auch eine Zeitlang noch im Kindersport. Die verschiedenen Mitarbeiter-Schulungen waren sehr bereichernd für mich. Ein jährliches Highlight, an das ich mich gerne erinnere, war immer das Jungschar-Zeltlager – vor allem, wenn man dann abends als Mitarbeiter noch ein bisschen länger am Lagerfeuer sitzen und Joghurts schlecken konnte; morgens konnte man sich dann beim Brötchen schmieren über schlaftrunkene Jungscharler auf dem Weg zum Waschen amüsieren. Aber das nur am Rande.

Auch das Internationale am CVJM hat es mir angetan. Einmal konnte ich beim offiziellen Partnerschaftsbesuch mit nach Ghana zu unserem Partner-YMCA in Nnudu fahren. Spä-

ter bin ich dann noch mal außer der Reihe mit „Sister Gertraude“ dort gewesen. Eine tolle Erfahrung war auch meine Mitarbeit bei der CVJM-Welttagung in Frechen bei Köln.

Wenn es bei einem Besuch im Siegerland zeitlich passt, schaue ich auch immer gern vorbei, wenn es irgendeine Veranstaltung des CVJM gibt. Weil ich dem CVJM so viel verdanke, bin ich auch gerne weiter Mitglied.

Nun aber zu Hannover: Ich arbeite hier weiterhin bei derselben Firma, die mittlerweile eine Tochter des Siemens-Konzerns ist und Software für Verkehrsunternehmen im In- und Ausland macht. Eine konkrete Sache, für die ich mit verantwortlich bin, ist, dass ihr in der Internetauskunft und in der Navigator-App der Deutschen Bahn Tickets zum Westfalen-Tarif kaufen könnt.

Was Gemeinde angeht, bin ich hier recht bald in der EC-Jugendarbeit („Entschieden für Christus“) und in der Landeskirchlichen Gemeinschaft (LKG) gelandet. Der EC hier in Niedersachsen hat mich in vielem an die CVJM-Arbeit daheim im Siegerland erinnert, und ich bin dankbar, dass ich mich dort noch für einige Jahre einbringen konnte. Denn im EC be-



"Bergsteigen ist übrigens ein gemeinsames Hobby von uns."

deutet „Jugendverband“ auch, dass man mit etwa 30 Jahren auch bewusst die Mitgliedschaft wieder aufgibt, außer wenn man sich z.B. auf Verbandsebene noch als Mitarbeiter engagiert.

Im EC-Jugendkreis habe ich auch meine Frau Conny kennengelernt, die auch nicht aus Hannover stammt, sondern aus Ansbach in Mittelfranken. Ihre dortige Jugendarbeit war übrigens der CJB (Christlicher Jugendbund Bayern) – ja, die fromme

Landschaft ist vielfältig...

Wir engagieren uns nun beide in der LKG, und Conny hat darüber hinaus die Leitungsverantwortung beim übergemeindlichen Frühstückstreffen für Frauen in Hannover übernommen. Während sie sich in der LKG vor allem im musikalischen Bereich einbringt, bin ich primär in der Gemeindeleitung (Vorstand) aktiv. Einer unserer beiden Gemeinschaftspastoren stammt aus Ägypten und hat hier eine Gemeinde für arabischsprachige Menschen gegründet. Eigentlich ist diese ein Arbeitszweig unserer LKG, doch die Integration geschieht nicht von alleine. Dies ist eine der Herausforderungen, vor denen wir stehen. Eine weitere ist, dass in den letzten Jahren leider viele unserer Familien aus Hannover weggezogen sind, die auch in der Mitarbeiterschaft große Lücken hinterlassen haben. Und nun kam noch die Corona-Pandemie obendrauf. Wir müssen daher ganz neu fragen, wie und wozu uns Gott als Gemeinde eigentlich gebrauchen will.

Aber wir sind dankbar, dass wir weiterhin Gottesdienste feiern können, die übrigens auch auf YouTube gestreamt werden – [lkg-hannover-videos.de](https://www.youtube.com/channel/UCkG-hannover-videos.de), falls ihr mal reinschauen wollt.

Nodda ;-)

Dreharbeiten im Advent

hei



Gesagt, getan. Gedreht wurde an einem einzigen Samstag von morgens 9:30 Uhr bis abends 18 Uhr. Gedreht wurde mit drei Kameras; der Ton wurde einzeln aufgezeichnet. Um möglichst wenige Leute gleichzeitig im Vereinshaus zu versammeln, wurden die Musiken und Texte einzelner Per-

Dass wir unter den Coronabedingungen, die im Herbst unser Vereinsleben einschränkten, keine Adventsfeier im Vereinshaus würden feiern können, war von vorneherein klar. Wie weit die Beschränkungen im Advent und um Weihnachten herum reichen würden, war für uns schwer absehbar. Umso mehr freute es uns, dass wir uns entschieden haben, wieder etwas online anbieten zu können. Bei den Vorüberlegungen kamen viele Ideen zusammen, und schnell wurde klar, wir würden erheblich kürzen müssen, um alles in einem Video von erträglicher Länge unterbringen zu können ... oder ... wir produzieren gleich mehrere Folgen und „senden“ diese vom zweiten bis vierten Advent und am ersten Weihnachtsfeiertag.

sonen hintereinander gedreht, auch wenn sie später an unterschiedlichen Tagen zu sehen sein würden. Einige Protagonisten hatten sogar daran gedacht, sich für die jeweiligen Sendetage andere Garderobe mitzubringen, damit sie nicht an vier Sonntagen in Folge das gleiche Outfit tragen.

Auch bei professionellen Hollywood-Produktionen kommt es vor, dass ein Glas mal leer ist, dann wieder gut gefüllt, je nach Blickwinkel, oder dass ein Starbucks-Kaffeeteller auf der mittelalterlichen Tafel steht. Solche Fehler zu vermeiden ist eigentlich Aufgabe des „Continuity-Assistent“. Bei unserer Produktion zeigt ein Blick auf den Adventskranz an den vier Sonntagen, dass wir hier noch üben müssen. :-)

MUSIZIERE. ENTDECKE. INSPIRIERE.

Musik verbindet. Aber sie braucht auch "Verbinder"! Deswegen startet im März 2021 ein neuer C-Kurs.

Die kirchenmusikalische Grundausbildung will Interessierte motivieren und ihnen das Werkzeug an die Hand geben, um mit der Musik im kirchlichen Alltag zu wirken und Menschen zu bewegen. Und auch darüber hinaus!

Die zweijährige Ausbildung richtet sich an Laienmusiker*innen aller Altersklassen mit soliden musikalischen Grundkenntnissen. Mit den Fachrichtungen Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung und Klavier/Gitarre steht eine breite Auswahl an

praktischen Unterrichtsfächern zur Verfügung. Die Teilnehmenden wählen aus diesem Angebot ihren eigenen Schwerpunkt. In allen Bereichen werden zudem grundlegende musiktheoretische Kenntnisse vermittelt. Der Kurs endet mit einer Abschlussprüfung.

Weitere Infos gibt es auf der Homepage des Kirchenkreises Siegen oder direkt bei den Kreiskantoren Ute Debus (udebus@kantorei-siegen.de) oder Peter Scholl (scholl@bachchor.de).

Der CVJM Dreis-Tiefenbach bietet für Vereinsmitglieder, die an dem Kurs teilnehmen, einen finanziellen Zuschuss an.

Neue Gestaltung der Homepage

Im Laufe des Jahres soll unsere Homepage ein zeitgemäßes "Gesicht" bekommen. Wir suchen jemanden, der bereit ist, die Homepage mit Leben zu füllen und weiter zu betreuen.

Bei Fragen oder Interesse melde Dich gern beim Vorstand.

Heilpflanzen der Bibel

Ein Kräuterabend für Frauen

von Katrin Nöh

Ob der lang geplante Abend mit der Kräuterexperte und Aromaexpertin Simone Gobrecht stattfinden konnte, war lange nicht klar. Am 27.10.2020, kurz vor dem zweiten Teil-Lockdown, konnte der zweite Termin des "Freiraum für Frauen" im Jahr 2020 stattfinden. Mit den entsprechenden Corona-Auflagen durften wir mit 11 Frauen zusammenkommen und einen erkenntnisreichen Abend verbringen.

"Der Herr lässt die Kräuter aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger vernachlässigt sie nicht." (Sirach 38, 4)

Eigentlich hätten wir die Kräuter nicht nur auf Bildern sehen sollen, sondern auch riechen, tasten und schmecken. Da dies nicht so ging wie in anderen Workshops, hatte Simone Gobrecht jeder Frau eine Tasche gepackt. Darin befanden sich viele Dinge, wie z. B. eine Mappe mit vielen Informationen, ein Gläschen Kräutersalz, ein Räucherbündel, Samen für den nächsten Sommer, eine Karte mit guten Worten und jede Menge Fachliteratur.

Zwei Stunden geballtes Kräuterwis-



sen, das Dank Simones aufgeschlossener Art keine Sekunde langweilig war, und jede Menge Verweise auf Bibelstellen, füllten diesen schönen und lehrreichen Abend. Wir durften erfahren, dass wir auch heute noch viele Kräuter und Pflanzen genießen und nutzen können, von denen auch schon die Menschen zu biblischen Zeiten wussten.

"Die Erde ist voll der Güter des Herrn." (Psalm 33, 5)

Mit diesem "Motto" im Kopf wird wahrscheinlich die eine oder andere im kommenden Frühjahr durch die Natur gehen, wenn die Kräuter am Wegrand wieder wachsen und blühen. Ich bin gespannt, wer die ersten Birkenblätter genießt oder sich einen Wildkräuterdip anrührt.

Weihnachtsbaumaktion 2021

df

Normalerweise trifft sich das Vorbereitungs-Team für die Weihnachtsbaumaktion (WBA) nur einmal im Jahr, im Wohnzimmer eines Teammitglieds. Die Checkliste wird abgearbeitet, Verantwortlichkeiten bestätigt oder festgelegt. Das Rad wird nicht neu erfunden – hier und da sind schon mal kleine Veränderungen in das seit etwa 40 Jahren gewachsene Konzept einzubringen. Aber das meiste steht.

Normalerweise... aber was ist in Zeiten schon normal, die durch Covid bestimmt werden?

Einzig die Tatsache, dass das Weihnachtsfest auch 2020 stattgefunden hatte und die dazugehörigen Weihnachtsbäume entsorgt werden mussten. Und dass das WBA-Vorbereitungs-Team sehr gerne wieder eine Sammelaktion durchführen wollte.

Nach der grundsätzlichen Zustimmung unseres CVJM-Vorstands wurde zunächst ein Hygienekonzept erarbeitet, das sich nach den aktuellen Schutzvorschriften richtete. Auf vieles musste dabei verzichtet werden, der gemeinsame Beginn, die Andacht, das gemeinsame Mittagessen. Wichtigster Punkt war die Festlegung der Sammelteams bereits im Vorfeld, denn es durften nur Mitglieder aus zwei Haushalten zusammen arbeiten und sich im Verlauf der

Sammlung nicht vermischen – eine verbindliche Anmeldung war also vorher ebenso zwingend notwendig wie die Erfassung der persönlichen Daten aller Mitwirkenden...

Das Ordnungsamt war sehr schnell einverstanden mit unserem Konzept – die entscheidende Frage war jetzt, ob wir genügend Sammlerinnen und





Sammler „auf die Straße“ bringen würden. Denn natürlich gab es – absolut berechnete – Vorbehalte, trotz Hygienekonzepts. „Wir befinden uns im Lock-Down und der CVJM geht von Haus zu Haus“, „Die Kinder sollen nicht in die Schule gehen, aber an Haustüren klingeln“ oder „Andere Vereine sagen doch auch ab“. Aussagen, die wir überhaupt nicht wegdiskutieren, sondern denen wir mit einem bestmöglichen Schutz der Gesundheit aller und einer sehr offenen Kommunikation begegnen woll-

ten. Und auf die wir mit besonderen Maßnahmen beispielsweise im Umgang mit Mehrfamilienhäusern reagiert haben.

Zwei Tage vor Anmeldeschluss hatten wir von den benötigten 46 Anmeldungen für 17 Sammelbezirke 21 Zusagen vorliegen. Ein Grund, nochmal auf allen möglichen Kanälen unsere Mitglieder und Freunde des CVJM zu mobilisieren – erfolgreich! Am Sonntag vor dem eigentlichen WBA-Termin hatten wir über 50 An-



meldungen vorliegen und konnten nun in die öffentliche Werbung gehen.

Mittwochs wurde dann eine regierungsseitige Verschärfung der

Schutzmaßnahmen angekündigt – und erneut stellten wir uns die Frage, ob wir dem Beispiel vieler anderer Vereine folgen und die Aktion trotz der laufenden Werbung abbrechen sollten. Aber auch hier reagierte das

Ordnungsamt sehr schnell und bestätigte unser Konzept auf Anfrage als nach wie vor tragbar – und auch kein Sammler zog seine Zusage aus Covid-Gründen zurück.

Die eigentliche Sammelaktion verlief dann wieder fast „normal“. Mit herrlichem, sonnig-kaltem Winterwetter. Mit vielen Begegnungen mit Menschen, die einfach jedes Jahr auf den CVJM warten. Menschen, die den CVJM in Dreis-Tiefenbach nur über die WBA definieren. Wir trafen auf einsame Menschen, die sich über eine Abwechslung und fremde Gesichter vor der Türe freuten. Natürlich gab es nicht Wenige, die trotz Werbung überrascht waren, dass wir sammelten – im Ergebnis hatten wir weniger Bäume zu entsorgen als die Jahre zuvor.

„Ist es das Risiko und die Mühe wert?“ – das haben wir uns im Team ganz zu Anfang gefragt, und ich bin davon überzeugt, dass es das war. Ja – es gab ein sehr geringes gesundheitliches Risiko, dem wir sicherlich mit einer Absage völlig aus dem Wege gegangen wären. Aber auch eine Absage hätte Risiken in sich geborgen – bringen wir eine einmal abgesagte Tradition jemals wieder ans Laufen? Ist die WBA nicht eine seltene Möglichkeit für die ganze CVJM-Familie, trotz Vereins-Lockdowns etwas Gemeinsames zu unternehmen? Von den fehlenden Spenden für unseren Kreisverband und die Freunde in Nnudu mal ganz abgesehen...

Und ja – es war mühsamer als sonst, wir haben etliche Online-Meetings, Emails und Telefonate geführt. Zwar sind Online-Konferenzen für viele nichts besonderes mehr, aber ich persönlich habe das erste Mal in einen Bildschirm hineingebetet. Und diese Art der Besprechung bietet ja auch Chancen. So schnell haben wir noch nie einen gemeinsamen Termin gefunden wie im Lock-Down, jeder bei sich zu Hause am eigenen Küchentisch – und die Jogginghose konnte angezogen bleiben.

Die Mühen haben sich am Ende doch wirklich gelohnt – wir haben fast €3.800 zusammengetragen, wir hatten eine gute Gemeinschaft (wenn auch nur in kleinen Gruppen) – und wir haben uns selbst und unserem Ort wieder gezeigt, dass unser CVJM kein geheimer Betclub ist, sondern wir auch in Krisenzeiten aktiv sind.

Es hätte trotzdem alles nichts genützt, wenn nicht unser Gott seinen Segen zur WBA gegeben hätte. Es gab so viele Stellen, an denen er selbst unsere Aktion hätte abblasen können. Vorstandsbeschluss, Ordnungsamt, Anmeldezahlen, Inzidenzwerte – ja selbst beim Wetter hat Gott überall für uns gearbeitet.

Trotzdem hoffen wir darauf, dass wir im Januar 2022 wieder eine ganz „normale“ WBA durchführen können – wir freuen uns darauf!

Wir folgen dem Stern - ein Spaziergang an Heiligabend

df



Schon sehr früh war klar, dass es in diesem Jahr aus Gründen der Hygienevorschriften kein Weihnachtsmusical geben konnte. Genau so klar war aber auch, dass es ein Angebot für Familien an Heiligabend geben sollte. Sehr schnell fand sich ein Vorbereitungsteam, das überlegte, wie man trotz Auflagen das Fest zu Jesu Geburt in Dreis-Tiefenbach feiern könnte. Es zeigte sich mal wieder, wie viel Kreativität und technisches Know-How in unserer Gemeinde zu Hause sind. Ein Autokino sollte es sein, eine große Lein-

wand auf dem Parkplatz einer Supermarkt-Kette, mit Tonübertragung über ein eigens eingerichtetes, lokales Internet. Man hätte viele Menschen erreicht – immerhin gab es in den vergangenen Jahren jeweils mehrere hundert Zuhörer in der Kirche – und kein Abstands-Problem gehabt, da ja jede Familie autark in ihrem eigenen Auto gesessen hätte. Das Musical hätte man dann vorher in Videosequenzen aufgenommen und an Heiligabend gezeigt. Hätte, hätte – Lichterkette. Leider stand der große Parkplatz nicht zur Verfügung,

und so musste neu überlegt werden...

Am Ende der Überlegungen stand schließlich ein Weihnachtsspaziergang – unter dem Titel „Wir folgen dem Stern“ – einem Lied aus einem der vergangenen Musicals mit Ohrwurmcharakter. Die Besucher wurden eingeladen, verschiedenen Stationen im Ort aufzusuchen und dort Jesu Geburt auf ganz unterschiedliche Arten mitzerleben.

Und so konnte man an Heiligabend tatsächlich viele Menschen sehen, die vom Vereinshaus aus sternförmig in die Gartenstraße, zur Dreisbachhalle, auf den Jung-Stilling-Platz oder in die Seelbach „pilgerten“.

Sie erlebten vor allem Licht, das durch Jesus in die dunkle Welt gekommen ist, in ganz unterschiedlicher Ausprägung. Als beleuchtete Fenster, die von Jesu Geburt erzählten. Mit einem gedeckten Tisch in einer ausgeleuchteten Gartenhütte, in der man im Ansatz nachvollziehen konnte, wie gut das Josef und Maria getan haben musste, als sie endlich eine Herberge gefunden hatten. Mit Kerzen, in deren warmen Schein man Texte lesen und auch mit nach Hause



nehmen konnte. Und nicht zuletzt auch mit Feuertonnen, an denen man sich wärmen und in deren Hitze auf Papier gebrachten Sorgen verbrannt werden konnten.

Natürlich war es sehr schade, dass Begegnungen nur sehr eingeschränkt möglich sein durften. Aber es war trotzdem schön, mitten im Lockdown auf dem Weg auch immer wieder bekannte Gesichter zu sehen, die dem Stern folgten. Dem Stern, der seit über zweitausend Jahren den Weg zu Gottes Sohn zeigt und dessen Licht gerade auch in der dunklen Corona-Zeit so wichtig ist.

Weihnachtsgrüße aus Nnudu

von Samuel Yirenkyi

Liebe Geschwister!

Im Namen des YMCA Nnudu und in meinem eigenen Namen wünsche ich allen Brüdern und Schwestern im CVJM Dreis-Tiefenbach ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Möge das Weihnachtsfest eine Neuerweckung bringen und die Erkenntnis, dass Gottes Geschenk an die Menschen nicht ausgrenzend war.

Wenn wir über die Geburt Christi nachdenken, lässt uns daran denken, dass wir alle zu SEINEM Bilde geschaffen worden sind und deswegen gleichberechtigt teilhaben an dieser außergewöhnlichen gnädigen Liebe. Lasst uns (noch mehr) Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft und lasst uns alle daran arbeiten, dass wir innere und äußere Freude erfahren sowie dauerhaften Frieden und Zusammenhalt. Wir brauchen alle Frieden. Unsere Gedanken, Worte und Taten sollen dies bekunden;



dann werden Gottes Liebe, Friede und Harmonie herrschen.

Noch einmal frohe Weihnachten für Euch alle.

Samuel Yirenkyi
Vorsitzender Nnudu YMCA
Nnudu, im Dezember 2020

Pinnwand

von Dörthe Heilmann

An der Rewe-Aktion „Scheine für Vereine“ haben sich wieder viele Einkäufer beteiligt. Danke dafür! Für die eingelösten Prämiescheine erhalten wir für unsere Sportarbeit zwei Step-Geräte. Damit können Kräftigungsübungen durchgeführt werden und die Ausdauer, Kraft und Koordination verbessert werden.

Am 11. Dezember fand die CVJM Kreisvertretung statt – aus bekannten Gründen nur digital. Die Veranstaltung war super vorbereitet, mit 87 Teilnehmenden gab es keinerlei Technikprobleme. Sogar Abstimmungen erfolgten problemlos online.





Terminhinweis

Aufgrund der aktuellen Lockdown-Situation ruht das Vereinsleben.

Achtet auf Aushänge und Hinweise auf unserer Homepage.

(www.cvjm-dreis-tiefenbach.de/bin/hygienekonzept.pdf)



Weitere aktuelle Informationen gibt es auch in der Facebook-Gruppe des CVJM. (www.facebook.com/groups/142776575891856/)

Für aktuelle Änderungen achtet auch auf den Terminplan auf unserer Homepage. (http://www.cvjm-dreis-tiefenbach.de/veranstaltungen_fortlaufend.html)



Doppelkids

Die Kinderseite im Doppelpunkt

Eine Upcycling-Vogelfutterstation für den Winter

mt

Du brauchst

- einen leeren und gesäuberten Tetrapak, z. B. von Milch,
- Rundhölzer, Äste oder einen Holzkochlöffel je ca. 20 cm lang,
- ein scharfes Messer und eine spitze Schere,
- einen Stift,
- eine Schnur oder einen Haken zum Aufhängen.

Bastelanleitung:

Zuerst reinigst du deinen Tetrapak mit etwas warmem Wasser und Spülmittel und lässt ihn trocknen. Wenn du möchtest, kannst du ihn jetzt noch schön bemalen oder bunt bekleben.



Nun zeichnest du an jeder Seite auf gleicher Höhe einen waagerechten Strich, etwa ca. 4 cm ab dem Boden, an. Danach kannst du zusammen mit deinen Eltern den Karton über Eck entlang der Markierung einschneiden. Die Ecken des Kartons kannst du nun ganz leicht nach innen drücken. Wenn du an allen Ecken eine Öffnung eingedrückt hast, dann musst du mit Hilfe einer spitzen Schere jeweils dazwischen ein kleines Loch bohren. Nun kannst du deine Äste oder Rundhölzer durch diese Löcher schieben. Diese werden sich im inneren kreuzen, deshalb müssen die Löcher für den einen Ast etwas höher sein als für den anderen. Zum Schluss musst du noch ein Loch in die obere Falz des Kartons bohren. Durch dieses ziehst du dann ein Band oder einen Haken und kannst deine Futterstation an einem Ast aufhängen. Das Vogelfutter kannst du bequem über die Ausguss-Öffnung einfüllen und verschließen.

Viel Spaß beim Basteln und Vogelbeobachten! ;-)

Rätsel

W^{elche} Zahl ist gesucht und muss dort stehen, wo das Fragezeichen steht?

$8809 = 6$

$8193 = 3$

$2172 = 0$

$4500 = 2$

$6666 = 4$

$7713 = 0$

$9313 = 1$

$6581 = ?$

Unter allen Einsendungen verlosen wir ein Buch. Einfach die Seite bis zum 15. vor Erscheinen der nächsten Ausgabe in den gelben Doppelpunktbriefkasten werfen oder ein Foto der Seite an doppelpunkt@cvjm-dreis-tiefenbach.de senden.

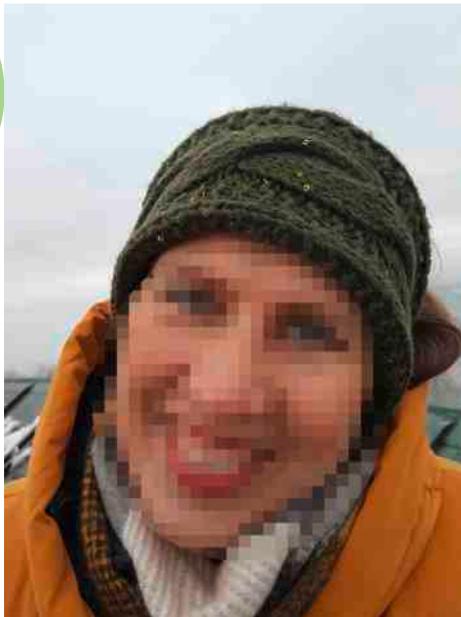
Name: Telefon:

Adresse:

Rätsellösung aus Heft 4/2020

U	V	N	N	S	K	Z	I	T	A	T	K	E	N	H	O	F	H	A	A
D	D	Y	F	N	L	E	D	E	F	H	I	G	Q	N	A	A	N	C	E
C	L	T	E	G	V	C	N	P	J	Y	T	A	G	P	R	R	F	Y	O
F	A	L	R	F	R	Z	H	Y	H	F	E	R	K	O	J	T	V	N	I
W	W	E	I	Q	A	W	K	N	W	E	L	T	W	S	H	C	T	W	C
P	R	V	E	W	H	K	S	S	M	D	H	E	B	A	R	N	E	M	D
M	E	T	N	P	C	X	R	A	U	N	T	N	Z	U	D	S	Z	O	Z
P	T	P	P	P	S	R	E	D	N	E	A	T	S	N	E	T	O	N	Y
A	S	E	R	I	G	F	G	F	A	B	T	R	C	E	R	W	E	E	I
T	E	Z	O	T	N	K	A	T	F	A	H	C	S	N	E	G	N	U	J
R	W	N	G	H	U	Y	L	P	H	G	C	B	F	C	L	X	K	P	T
A	E	O	R	C	J	X	T	A	T	I	I	X	I	H	E	W	Z	I	F
T	L	K	A	U	I	U	L	I	Y	L	E	K	Y	O	K	U	F	A	O
S	T	E	M	B	N	C	E	P	M	I	L	E	E	R	Z	Q	Q	V	Y
U	V	N	M	Q	I	R	Z	T	C	E	Q	F	L	R	Z	G	A	E	J
E	C	E	B	Z	M	W	W	L	A	H	S	J	F	U	N	M	I	N	Y
N	O	I	T	K	A	M	U	A	B	S	T	H	C	A	N	H	I	E	W
C	K	G	S	S	E	R	T	S	N	E	I	L	I	M	A	F	N	H	P
V	L	Y	I	B	I	B	E	L	R	E	H	O	N	A	J	V	F	E	G
H	A	H	M	J	E	T	K	E	J	O	R	P	R	E	N	N	E	A	M

Rätselgewinner aus Heft 4/2020



Christine Loth

Herzlichen Glückwunsch,

mitmachen lohnt sich!

Der Buchtipp

Wir aus der ALPHA Buchhandlung...



...danken herzlich für Ihre großzügige Unterstützung, mit der wir den downgelockten Dezember so gut überstanden haben. Auch jetzt sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da und reichen Ihnen das Gewünschte zur Tür heraus, lassen es Ihnen durch unsere Fahrerin Frau Friedrich liefern oder schicken es Ihnen per Post! Herzliche Grüße und: Bleiben Sie fröhlich!

ALPHA Buchhandlung
Sandstr. 1
57072 Siegen
Tel. 0271 2322514
www.alpha-siegen.net

Peter Tauber

Du musst kein Held sein



ene! Verlag, gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-96340-112-1
18,-€, Kindle 14,99€

Wann ist ein Mann ein Mann? Was macht er, wenn er merkt, dass er nicht mehr kann und nicht mehr weiterweiß? Peter Tauber hat eine steile politische Karriere hinter sich. Als bis dato jüngster Generalsekretär der CDU führte er die Partei an der Seite von Angela Merkel während der Flüchtlingskrise durch eine der schwierigsten Phasen ihrer Geschichte. Als ihn eine schwere Erkrankung aus der

Bahn wirft und sein Leben nur durch eine Notoperation gerettet werden kann, muss er sich plötzlich Fragen stellen, die er lange ignoriert hat: Was treibt mich eigentlich an, immer bis an meine Grenzen und auch darüber hinaus zu gehen? Was wäre, wenn heute mein letzter Tag wäre? Selbstkritisch blickt der gläubige Christ Peter Tauber in diesem sehr persönlichen Buch auf sein bisheriges Leben zurück und zeigt, wie befreiend es ist festzustellen: Ich muss kein Held sein!

Jörn Heller

Ein Sonntag für die Seele

Einfach mal die Welt anhalten



Verlag am Eschbach, gebunden, 48 Seiten
ISBN 978-3-86917-838-7
9,-€

Ein schwungvolles Lob auf den Sonntag sind diese Texte von Jörn Heller. Denn der Sonntag ist mehr als nur ein Tag. Dieser Tag will gefeiert werden. Er ist der Festtag neben den Alltagen. Ein Tag in der Woche, um loszulassen, neue Kraft zu schöpfen. Um das Geschenk des Lebens zu feiern.

Klaus-Dieter John

Auf dem Wasser laufen

Der Glaube im Hältetest



Brunnen Verlag, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-7655-0746-5, 17,-€, Kindle 13,99€

"Ihr werdet scheitern!", sagten viele, als das Arztehepaar John in Südperu ein modernes Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas gründete. Denn es fehlte an allem: Geld, Kontakten, Ausstattung und Mitarbeitern. Doch dank einer Verkettung unerklärlicher Ereignisse wurde der Traum Wirklichkeit. "Das wird nicht lange gut gehen!..." so prophezeiten andere. Aber das Spital wurde ständig erweitert. Nun gibt es sogar eine Schule sowie ein Radio- und TV-Programm. "Diospi Suyana ist und bleibt bedroht!" Damit hatten die Skeptiker recht. Feinde und Neider, Engpässe und Rückschläge brachten das Werk immer wieder in Gefahr. Doch für Millionen von Beobachtern rund um den Erdball wird Diospi Suyana zu einem faszinierenden Hältetest des Glaubens. Mancher fragt: Kann man auf dem Wasser wirklich laufen?

Gruppen und Chöre des CVJM Dreis-Tiefenbach

allgemeine Veranstaltungen

Bibelgespräch / Vortragsabend		So 19.30 Uhr
Gebetsstunde		Mi 17.00 Uhr
Hauskreise	monatlich (siehe Veranstaltungen bzw. nach Absprache)	

Kindergruppen

Mini-Jungschar	4 - 7 Jahre	Di 16.00-17.00 Uhr
Mädchenjungschar	7 - 13 Jahre	Di 17.30-18.45 Uhr
Krabbelgruppe 'Mini-Treff'	6 Monate bis 4 Jahre	Mi 09.30-11.00 Uhr
Jungenjungschar	7 - 14 Jahre	Mi 17.30-19.00 Uhr

Jugendliche und Junge Erwachsene

Mädchenkreis	13 - 18 Jahre	Do 19.30-21.00 Uhr
Jungenschaft	13 - 18 Jahre	Do 19.30-21.00 Uhr (14-täglich)

Senioren

Seniorengruppe - Männer	Männer ab 55 Jahre	Mo 14.00-16.00 Uhr (14-täglich)
--------------------------------	--------------------	---------------------------------

Chöre

Posaunenchor	ab 8 Jahre	Fr 19.30-21.00 Uhr
---------------------	------------	--------------------

Sport

Kindersport / -leichtathletik	7 - 9 Jahre	Mo 17.00-18.30 Uhr
Sport für Männer	ab 18 Jahre	Mo 18.30-20.00 Uhr
Volleyball	ab 14 Jahre	Fr 18.00-20.00 Uhr
Leichtathletik / Sommer	ab 10 Jahre	Mo+Mi 17.00-19.00 Uhr (Sportplatz)
Leichtathletik / Winter	ab 10 Jahre	Mo 17.00-18.30 Uhr (Halle) Mi 17.00-18.30 Uhr (Sportplatz)

Impressum

Der doppelpunkt: ist die Vereinszeitschrift des CVJM Dreis-Tiefenbach e.V. /
Erscheinungsdatum: 3-monatlich ab 1. Februar / Auflage: 150 Exemplare
Redaktion: db (Damaris Braach), df (Daniel Flender), hei (Martin Heilmann), mt (Martina Thomas)
/ Redaktionsschluss ist jeweils der 15. vor Erscheinen der nächsten Ausgabe

Druck

Frick Kreativbüro Krumbach (www.online-druck.biz)

Kontakte

Redaktion: Damaris Braach doppelpunkt@cvjm-dreis-tiefenbach.de
CVJM: Dörthe Heilmann (0271) 3179047 vorstand@cvjm-dreis-tiefenbach.de

Bankverbindung:

CVJM DREIS-TIEFENBACH
IBAN: DE88 4605 0001 0048 0002 28

Kritik und Anregung bitte in den Doppelpunktbriefkasten im Vereinshaus (Am Liesch 3, Dreis-Tiefenbach) oder per Email an die Redaktion.



© Karlotta Müller



Dreis-Tiefenbach